



Wie wirst du endlich tatsächlich frei, Bruder?

(zu Lektion 204)

Michael Ostarek

Mölmeshof, 23. Juli 2014, morgens

Mölmeshof
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/26 5 23
www.psychosophie.org

© 2014 Michael Ostarek. Alle Rechte vorbehalten

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift der Session vom 23. Juli 2014, morgens. Um die Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf in Absprache mit dem Rechteinhaber vervielfältigt und weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Abschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus dem *Kurs in Wundern* oder aus den *Ergänzungen* sind in Anführungszeichen in der folgenden Form gesetzt: »...«.

Zitate aus dem *Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: *Ein Kurs in Wundern*, 5. Auflage 2001, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Zitate aus den *Ergänzungen* beziehen sich auf folgende Ausgabe: *Die Ergänzungen zu Ein Kurs in Wundern*, 2. Auflage 1996, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Für die Quellenangaben wird das System aus *Ein Kurs in Wundern* verwendet (siehe dort unter »Anmerkungen«).

Die einzelnen Teile des *Kurses* werden folgendermaßen abgekürzt:

T = Textbuch, Ü = Übungsbuch, H = Handbuch für Lehrer, B = Begriffsbestimmungen

Die einzelnen Teile der *Ergänzungen* werden folgendermaßen abgekürzt:

P = Psychotherapie: Zweck, Prozess u. Praxis, L = Das Lied des Gebets

Wie wirst du endlich tatsächlich frei, Bruder?

(zu Lektion 204)¹

Es ist eigentlich nichts leichter, als sich zu erlösen. Du musst nur dein eigenes vergangenes Lernen nicht benützen. Im *Kurs* steht, dass es diesen *Kurs* in Tausenden von Formen gibt. Das heißt, ganz viel aus deiner Wahrnehmung sagt dir bereits das, was auch im *Kurs* steht. Wenn du dir die Sprüche anhörst, die dieser kleine Weise in *Star Wars* sagt, was sagt er? „Du musst alles wieder verlernen, was du gelernt hast.“ Was sagt er? „Wir sind Licht, wir sind nicht dunkle verrottende Materie!“

Du bist derjenige, der es dann doch wieder sagt: „Ich bin aber doch dunkle Materie, ich bin ein Körper“, und allmählich bist du einer der Wenigen in deiner Wahrnehmung, der immer noch hintendran ist. Denn wenn du wirklich in deine Wahrnehmung schaust: In deiner Wahrnehmung hat dir das der Buddha schon gesagt, Yogananda hat es dir gesagt, dieser kleine Weise aus *Star Wars* sagt es dir, es sagen dir ganz viele Brüder, dass du das alles nicht bist – dass du kein Körper bist. Das steht ja nun wirklich nicht nur in diesem *Kurs in Wundern*. Im *Kurs in Wundern* steht es auch – damit *du* vielleicht es durch den *Kurs in Wundern* selber lehrst, weil es da in einer Form steht, in der du es tatsächlich verstehen kannst. Aber ansonsten sagen es dir Tausende aus deiner eigenen Wahrnehmung, wenn du hinhörst, wenn du das hörst, was diejenigen sagen, die dir auf dem Weg schon vorangegangen sind. Du kannst natürlich einer von denen sein, der immer noch lehrt, dass er ein Körper ist, das kannst du. Aber an sich hast du in deiner Wahrnehmung längst ein vielfältiges Echo der Stimme für Gott: alte Wahrnehmung, ganz aktuelle Wahrnehmung ... Jeden Tag kommen Neue in deiner Wahrnehmung dazu, die das sagen, was du selber lehren könntest. Und es ist nur dieser eine Schritt: ob du dein vergangenes Lernen wieder lehrst oder ob du es einfach nicht benützt; und dazu bieten sich tatsächlich jeden Tag tausende Gelegenheiten. Das, was deine Augen sehen, das *ist* dein vergangenes Lernen. Aber selbst da: Wenn du so sorgfältig, wie du als urteilender Geist dir all das rauspickst (wo du wohnen willst und was du essen willst und was du anziehen willst und wo du nicht sein willst), wenn du genauso sorgfältig, wie du urteilst, jedes Mal die Stimme für Gott hörst, dann wirst du in deiner Welt öfter die Stimme für Gott hören, du wirst mehr Grund haben, dich zu freuen, als über das bisschen, was dir schmeckt, oder das bisschen, wo du wohnen willst, oder das bisschen, was du dir leisten kannst. Denn das bisschen, was du dir leisten kannst, das ist viel weniger als die vielen Stimmen, die bereits für Gott sprechen – und für die musst du gar nichts bezahlen. An sich hast du viel mehr mächtige Gefährten als Freunde (als alte oder gute Freunde). Ich meine, wie viele gute Freunde hast du denn? Die eine beste Freundin oder die zwei oder die drei? Aber wie viele Lehrer gibt es, die dir schon vorangegangen sind? Das sind viel mehr. Was wäre, wenn du *die* Freunde nennst? Und was wäre, wenn du dir das von ihnen sagen lässt? Dein Freund oder dein guter Arzt ..., das sind doch viel weniger, und ihre Ratschläge, die

¹ Ü-I.204

sind doch immer ängstlich, die sind doch immer angstbesetzt. Ich höre doch viel lieber auf einen Franziskus als auf einen guten Arzt, der selber nicht geheilt ist. Ich höre viel lieber auf einen Yogananda als auf irgendjemanden, der mir sagt, wie gesund ich mich ernähren muss, damit ich gesund sein kann. Jeder, der mir das sagt, der ist sowieso selber nicht gesund, der hat selber viel zu viel Angst, als das ich auf seine Ratschläge hören möchte. Es gibt Tausende von Lehrern, die immer noch da sind, die haben die Welt tatsächlich überwunden. Und denen hat das nicht mehr geschadet, was demjenigen noch schadet, der lediglich zwischen ... er urteilt ja nicht mal zwischen Gut und Böse, sondern für ihn ist ja das Gute genauso wirklich wie das Böse, und das war bei Franziskus nicht mehr der Fall, das war bei Yogananda nicht mehr der Fall und schon gar nicht mehr bei Jesus.

Es ist eigentlich seltsam: Es gibt so viele Brüder, die haben schon vor 20 Jahren einen gigantischen Bücherschrank gehabt mit den Schriften derer, die viel weiter gekommen sind als diejenigen, die immer noch ängstlich urteilend zum Heilpraktiker rennen oder die „Schrot und Korn“ lesen oder irgendetwas von der schädlichen Wirkung von Genmanipulation faseln, und an sich gibt es Millionen von Brüdern, die ihre Schriften gelesen haben – aber sie verwenden sie nicht. Sie verwenden dann immer noch das von denen, die *nicht* erleuchtet wurden. Das verwenden sie in ihrem Alltag, wenn es ums Essen und ums Trinken und ums Wohnen und ums Arbeiten geht; und das ist eigentlich sehr seltsam!

Aber es ist auch wieder nicht seltsam, denn es ist etwas anderes, ein Buch zu lesen, oder es zu praktizieren. Aber es ist auch wieder seltsam, denn das Praktizieren der Schriften derer, die nicht erleuchtet sind, ist viel, viel schwieriger als das Praktizieren der Schriften derer, die erleuchtet sind, weil du da in deinem Geist nämlich keine Angst mehr haben musst. Aber die Schriften derer, die erleuchtet sind, haben selten einen Praxisteil, ein Übungsbuch, während in den Schriften derer, die *nicht* erleuchtet sind, da wimmelt es nur so vor Übungen: vor Körperübungen, was du essen darfst und was du nicht essen darfst, was du anziehen sollst, gegen welche Energien du dich wie wehren sollst ... Die haben natürlich immer einen ungeheuren Übungsteil, denn Essen ist ja Üben und irgendein Ritual ist ja Üben. Aber es sind so jämmerliche Übungen. Darum haben wir endlich die Schriften, und zwar an sich die Schriften aller, in einem Buch zusammengefasst, wo du Erleuchtung üben kannst, wo du sie praktizieren kannst. Erst dann kannst du erleben: Du musst deine eigene Erleuchtung auf eine erleuchtete Art und Weise lehren und praktizieren, sonst funktioniert sie nämlich nicht. Denn wer wahrnimmt, praktiziert *immer* seine Gedanken. Er verwendet entweder das eigene vergangene Lernen all derer, die ihr eigenes vergangenes Lehren praktizieren, oder er praktiziert kein eigenes vergangenes Lernen, sondern immer ein gegenwärtiges; und das ist nie ein eigenes, das ist immer eins, das (ich nehme jetzt mal den Begriff) die aufgestiegenen Meister und diejenigen, die aufsteigen wollen, miteinander praktizieren. *Praktizieren*. Nicht wissen, sondern praktizieren. Da kannst du dir sicher sein, dass das Jesus immer noch mit dir

praktiziert. Er natürlich nur noch auf der geistigen Ebene, er ist nicht mehr im Gewahrsein eines Körpers (wie auch der Buddha und etliche andere). Aber worum es wirklich geht, ist: Entweder du bist mit diesen mächtigen Gefährten unterwegs, die auch wirklich Macht haben, wirkliche Macht, echte Macht, um das alles transzendieren zu können, was diejenigen wirklich machen, die es nicht transzendieren ...

Du hast nur zwei Möglichkeiten: Entweder du machst es für dich wirklich, dann hast du Angst, dann bist du dran gebunden – oder du transzendierst es. Und dafür brauchst du Licht, um es zu transzendieren. Licht und Liebe sind eins – dazu brauchst du Vergebung. Wenn du es nicht transzendierst, willst du natürlich auch nicht vergeben. Warum? Weil die Vergebung die Transzendenz ist. Wenn du urteilst, wenn du ständig sagst: „Das schmeckt mir gut, das schmeckt mir nicht ...“, da transzendierst du nicht, da machst du deine Gedanken wieder wirklich. Oder wenn du ablehnst, wenn du dich abgrenzt, wenn du ... eben wenn du wertschätzt, da findet keine Transzendenz statt, aber du machst, und das ist es eben, die ganze Welt für dich wieder wirklich, und dann nützt es dir nichts, wenn du die Bücher derer, die das sehr wohl praktiziert haben, in deinem Bücherschrank hast, denn du übst es ja nicht beim Essen, du übst es ja nicht in einer Wohnung, du übst es nicht beim Arbeiten, sondern du hockst dich halt mal hin und liest so ein Buch, aber das hilft dir ja nichts, denn beim Lesen findet keine Transzendenz statt. Beim *Anwenden* findet sie statt: Wenn du deinen Körper dafür benützt, erlebst du, wie dein dunkler Körper die Dinge vertragen kann, die er vorher nicht vertragen hat, und dann wird der Körper auch allmählich für dich selber Licht. Nicht durch eine bestimmte Ernährung, aber durch deine Vergebung, und dann wird sogar jede Ernährung für dich gleichermaßen Licht. Sie dient dir zum Besten, sie schadet dir nicht mehr, weil du in dem Vorgang der Transzendenz bist; und das geht natürlich nur durch das einzige Mittel, dass dir zur Verfügung steht, um das, was vorher für dich wirklich ist, zu transzendieren.

Das ist die Vergebung – und das wurde auch immer schon so gelehrt, es wurde immer schon gesagt: „Urteile nicht!“ Es wurde immer schon gesagt, du brauchst ein anderes Mittel. Entweder du machst es wirklich, dann ist es wie eine dunkle Wolke, oder du transzendierst es. Wenn du selber in dieser Transzendenz lebst, erlebst du, dass du umgeben bist von den Lehrern, die an sich ständig zu dir sprechen, die dir aber alle dasselbe sagen: „Verlerne das, lerne es nicht wieder. Wiederhole es nicht wieder. Geh aus dem Ritual raus, mach keinen Kult daraus.“ Wer macht einen Kult daraus? Die Meister haben nie einen Kult daraus gemacht, die haben kein Ritual gemacht. Das waren immer die Schüler, die dem Meister gar nicht nachfolgen wollten. Die haben dann Kirchen gebaut, die haben dann irgendwelche kulturelle Handlungen gemacht. Die haben aus dem, was dem Meister gedient hat, eine Religion gemacht – der Meister hat nie eine Religion daraus gemacht oder eine Wissenschaft oder eine Kirche gebaut –, sie haben auch nicht transzendiert, sondern ihr Reich hier wieder begründet und geglaubt, sie könnten bestimmte Dinge (was der Meister gegessen hat oder was er angezogen hat) oder bestimmte Orte oder bestimmte Tätigkeiten verherrlichen. Weil ein Meister, weil ein Lehrer ja nie

alles tun kann, hat er halt bestimmte Dinge, die in seiner Umgebung waren, gegessen, hat an einem bestimmten Ort gewohnt oder er hat halt bestimmte Klamotten angezogen, weil er ja nicht alles anziehen kann, was es in der Welt gibt, und nicht alles essen kann. Und die Schüler haben angefangen, das wertzuschätzen und haben dann geglaubt: Das was der Meister isst, das ist es, was wir essen müssen, dorthin, wo er wohnt, müssen wir alle hinpilgern, das, wie er sich anzieht ... Aber an der Unterschiedlichkeit könntest du eigentlich sehen, dass es nie um einen bestimmten Kult ging, nie um ein bestimmtes Essen, sonst hätten ja alle Meister tatsächlich dasselbe gegessen und hätten dieselben Klamotten angehabt, hätten alle am selben Ort gelebt und alle wären sie entweder ledig oder verheiratet oder schwul oder hetero gewesen; waren sie aber nicht!

Darum sind ja viele unterschiedliche Lehrer nötig, damit du begreifst: Es ist nicht etwas Bestimmtes – es ist eben *nicht* ein bestimmtes Essen, es ist eben *nicht* ein bestimmter Ort, es ist eben *nicht* eine bestimmte Behandlung, es sind *nicht* bestimmte Gebete, die du wie eine Litanei runterleierst wie ein Heide. Ein Heide ist jemand, der nicht an Gott glaubt, der will *seine* Musik jeden Tag hören (ob das Volksmusik ist oder Rockmusik ist), er will *sein* bestimmtes Essen (und das kann eine kleine Auswahl von Essen sein, aber das braucht er) ... Das sind die Heiden, die immer in einer Litanei leben, die immer ganz bestimmte Dinge brauchen. Weil sie nicht offenen Geistes sind, weil sie nicht tolerant sind, weil sie nicht großzügig sind – weil sie bestimmte Dinge wertschätzen und natürlich bestimmte Dinge verachten müssen.

Ihr Versagen zu vergeben müssen sie rechtfertigen; darum müssen sie dann sagen: „Das schadet mir“, und das muss ihnen dann auch schaden, und etwas anderes nützt ihnen. Und sie müssen sagen: „Das macht krank, und das macht gesund ...“, das müssen sie, weil sie nicht tolerant sind, weil sie ihre Litaneien runterbeten müssen, und nur ein ganz kleines, begrenztes Wissen steht ihnen dann zur Verfügung. Sie beten dann – wenn, dann einen ganz bestimmten Meister der Medizin, Meister der Musik, Meister der Religion, Meister der Heilmethoden, Meister der was weiß ich was an, und mit dem machen sie ihre Welt für sich wirklich und andere Meister beargwöhnen sie. Es ist etwas ganz Eigenartiges, aber das ist nun mal die Art und Weise, wie du in einer eigenen Welt lebst, und ein anderer lebt dann auch in einer eigenen Welt, mit seinen eigenen Litaneien, mit seinen eigenen Dingen, die er wertschätzt. So scheint es viele Welten in einer einzigen Welt zu geben, wo jeder versucht, auf seine eigene Art und Weise glücklich zu werden und zu leben und zu heilen.

Mit diesem *Kurs* lernst du, aus allem Die Stimme für Gott zu hören, aus buchstäblich allem, und dann hörst du aus allem gleichermaßen die Bitte um Vergebung, weil du deinen Geist wirklich für alles öffnen willst und dein Herz natürlich auch; und nicht nur für bestimmte Dinge. Dein Herz für alles zu öffnen heißt, du musst tatsächlich lernen, alles gleichermaßen zu lieben und nicht nur bestimmte Dinge, und bestimmte Dinge zu hassen. Denn wenn du bestimmte Dinge hasst, dann werden sie dir schaden; denn Hass

schadet, ist doch klar. Hass kann nicht nützen. Mit diesem *Kurs* hast du endlich nicht nur ein Textbuch. Obwohl ein Textbuch, wenn du es richtig verstehen würdest, genügen würde, weil du, wenn du ein Textbuch wirklich lesen würdest, bemerken würdest, dass du das praktizieren musst. Wenn du aber ein Textbuch nur in einer Lesegruppe oder eben alleine liest und dich dann mit anderen, die den Text auch gelesen haben, lediglich intellektuell austauschst, dann hilft es nichts. Und darum haben wir in dem *Kurs* dasselbe, was im Textbuch steht, noch mal als Übungsbuch bekommen, mit den Anweisungen, das auch tatsächlich zu praktizieren. Während du also isst, findest du dein vergangenes Lernen und transzendierst den Gedanken in deinem Geist – nicht das Essen, aber den Gedanken –, und dann erst praktizierst du tatsächlich. Mit dem Körper wirst du nie aufsteigen. Du wirst erleben, dass *du* aufsteigst und allmählich über dem Schlachtfeld des Körpers bist – während du in der Idee, mit dem Körper es dir ganz leicht werden zu lassen, indem du etwas ganz Leichtes isst, indem du tanzt, indem du, was weiß ich, irgendwelche tollen Dinge machst, die Illusion hast, dass du mit dem Körper aufsteigen kannst, wo du möglichst ganz leichte Dinge mit dem Körper machst und auf keinen Fall schwer arbeitest oder etwas Schweres isst. Im Unterschied dazu sollst du lernen: Es ist völlig egal, wie schwer der Körper ist. Du erhebst dich mit deinem Geist darüber und lässt den Körper einfach da, wo er eine Funktion hat. Darum brauchst du kein leichtes Körpergefühl, eben nicht. Je mehr du glaubst, du brauchst ein leichtes Körpergefühl, umso weniger begreifst du, wie schwer diese Gedanken in deinem Geist sind. Dann bleibt dein Geist nämlich an den Körper buchstäblich gebunden, während du in der Illusion lebst. Wenn es dir mit dem Körper leicht geht, dann bist du sozusagen fast schon in einem Schwebezustand. Das nützt dir aber nichts, denn der Körper steigt nicht auf; den lässt du buchstäblich zurück. Also spielt der Zustand des Körpers für dich, wenn du aufsteigen willst, überhaupt keine Rolle. Aber dann musst du bemerken, dass ein Geist, der Angst hat um den Körper, nie wird aufsteigen können, sich nie wird leicht fühlen können. Ein Geist, der sich ärgert, ein Geist, der sich Sorgen macht, ein Geist, der sich überhaupt um das Wohlbefinden des Körpers kümmern muss, wird nie leicht sein können, wird sich nie mit anderen Geistern, die bereits aufgestiegen sind, verbinden können, weil er viel zu erdgebunden ist, viel zu körpergebunden.

Und dann erlebst du auch nicht diese Transzendenz. Wie kannst du erleben, dass du in deinem Geist aufsteigst, solange du Angst hast, dass mit einem Presslufthammer zu arbeiten dich bindet oder ein schweres Essen im Magen zu haben dich bindet? Da kannst du nicht aufsteigen. Und, wie gesagt, der Körper wird nie aufsteigen, den legst du tatsächlich ab, immer wieder. Den legst du einfach ab, spielt überhaupt keine Rolle. Das hat uns doch Meister Jesus gezeigt: an ein Kreuz genagelt, wo der Körper ja nun wirklich nicht leicht ist, den Geist aufsteigen zu lassen. Und das ist es, was ich jeden Tag praktiziere. Ich habe lange Zeit geglaubt, ich muss irgendwo lernen, in einer leichten Art und Weise zu leben, ich muss lernen, möglichst einen tänzelnden Gang zu haben oder irgend solche Dinge, bis ich dann gemerkt habe, wie eitel das ist und wie wenigen Brüdern

ich da helfen kann. Es geht überhaupt nicht um den Körper. Es geht nicht um diese „crab matter“, um diese einfach dunkle Materie. Aber es geht tatsächlich darum: Wie kann ich meinen Geist befreien? Wie kann ich für mich das alles transzendieren? Natürlich nicht, indem ich die Dinge mit meinem Geist nach wie vor beurteile. Da bleibt mein Geist buchstäblich in der dunklen Materie gefangen; und solange er im Körper ist, weil ich mir ständig um alles, was ich mit dem Körper mache, Gedanken mache, werde ich nie erleben, wie hell mein Geist ist, wenn er nicht im Körper ist. Im Körper ist es dunkel; da wird es immer dunkel sein. Aber wenn ich meinen Geist wirklich aufsteigen lasse, indem ich einfach lehre: „Der Körper, der wird schon perfekt funktionieren, der funktioniert sowieso perfekt – *ich* bin kein Körper, *ich* bin frei; *ich* bin nach wie vor wie Gott mich schuf!“, erlebe ich auch – nicht wie leicht es mir um dieses menschliche Herz wird, da muss es mir überhaupt nicht leicht werden –, wie leicht es mir im *Geist* wird, wenn ich nicht mehr ständig solche Gedanken denken muss. Dann wird es in meinem Geist leicht; dann entswinde ich ins Herz Gottes, und das ist sicher kein körperliches Herz. Das ist ein rein geistiges Herz. Es ist reiner Geist. Hat mit einem Körper null zu tun.

Da fühlt sich mein Geist unendlich leicht und zu Hause und geborgen, ohne irgendwelche Sorgen. Während der Körper irgendeine schwere Arbeit tut, ist es mir völlig leicht im Geist – wenn ich das nicht beurteile. Wenn ich mit den Lehrern eins bin, von denen keiner sein eigenes vergangenes Lernen benützt, sondern es verlernt hat. Jesus hatte ein eigenes vergangenes Lernen, das er nicht benützt hat. Francesco hatte ein eigenes vergangenes Lernen sehr wohl gemacht, das er ab einem bestimmten Punkt nicht mehr benützt hat. Amma hat ein eigenes vergangenes Lernen gemacht, das sie ab einem bestimmten Punkt nicht mehr benützt. Yogananda, Aurobindo ... Jeder, der hierherkommt, hat erst mal ein eigenes vergangenes Lernen wie jedes andere Ego auch, das er im Austausch mit anderen Egos benützt, die er manchmal Freunde nennt oder Wissenschaftler oder Mediziner oder Ernährungsspezialisten oder Musiker oder Tänzer oder Maler (vielleicht war er selber mal einer) ... Und ab diesem bestimmten Punkt benützt du dein Altes Testament nicht mehr. Dein Altes Testament (das, was du dir selber testamentarisch vermacht hast), das benützt du nicht – da machst du einen Schnitt und lehrst ein Neues Testament. Wie jeder andere Lehrer Gottes auch ein Neues Testament benützt und hinterlassen hat, im Unterschied zum Alten. Vom Alten hat er sich erlöst, weil er es nicht mehr verwendet hat. Und du entscheidest, ob du weiter dein Altes Testament benützt, wo du deine Herkunft von deinem Stammesvater ableitest (das wäre halt, ich weiß nicht, wie dein Vater geheißen hat oder deine Mutter und deine Freunde, die Teil deines Alten Testamentes sind ...), oder ob du darüber hinausgehst. Das Neue Testament ist immer ein Testament, das alle Lehrer miteinander teilen, das ist nicht mehr individuell. Das ist *ein Neues Testament*. Und in dem findest du dann den Buddha und Yogananda ... – und dich. Aber du musst es beginnen zu lehren. Und dann hast du nicht mehr eine eigene historische Geschichte, sondern da beginnt etwas Universelles. Im Unterschied zu dem

¹ Siehe Ü-I, 6. Wh., 3:3-5

jeweils individuellen Alten Testament ist das Neue Testament universell, das ist nicht mehr individuell. Du erreichst es durch deinen individuellen Beitrag, aber dein individueller Beitrag ist der Beitrag zum *Neuen* Testament und nicht mehr dein eigenes vergangenes Lernen. Weil du das machst, erlöst du dich von deinem Alten Testament, bis es unkenntlich wird für dich. Es vergeht. Was dann übrig bleibt, ist dein Beitrag zum Neuen Testament. Und hier hast du die Beiträge von Francesco, von Chiara, von Aurobindo, von Yogananda, von Amma, von Mother Meera, von Gary Renard, von Kenneth Wapnick, von Jon Mundy, von Marianne Williamson ... Die sind alle noch nicht abgeschlossen, die sind noch nicht fertig. Aber sie sind (bzw. waren) dabei, ihren Beitrag zum universellen Neuen Testament zu lehren – und das kannst du nur, wenn du dein eigenes Altes Testament ver-lernst und die Fehler anderer, die zum Alten Testament beitragen, in deinem Geist auch nicht mehr verwendest, um dein Altes Testament weiter fortzuschreiben (was du kannst).

Mit jedem ungeheilten Heiler kannst du dein Altes Testament für dich weiter wirklich machen – das geht natürlich, das kannst du an der Bibel sehen –, das ist dann immer noch da. Aber für dich wird es immer weniger, und die Beiträge zum universellen Neuen Testament werden immer mehr, und da gibt es schon ganz schön viele. Jesu Teil ist bereits das *ganze* Neue Testament, weil er seinen Teil ganz erfüllt hat. Ich bin dabei, meinen Teil vom Neuen Testament ganz zu erfüllen, jeden Tag mehr. Und du kannst sehen: Du hast die Wahl, mit deiner Freundin, mit deinem Heilpraktiker, mit deinem Schulmediziner, mit deinem Ernährungswissenschaftler ... das Alte Testament weiter für dich wirklich zu machen, was eindeutig geht – oder du leistest deinen Beitrag jeden Tag, und dann transzendierst du und es gibt irgendwann für dich nicht mehr die Bibel, sondern nur noch das Neue Testament, nur noch den *Kurs in Wundern*, der ist dein Beitrag. Und alles andere ...

Das Alte Testament wird nie zerstört, es wird einfach nur transzendiert. Es wird ersetzt durch das Neue. Im Alten Testament geht es immer um das Armageddon, immer um Zerstörung, immer um Schuld. Aber in dem Alten tauchen bereits diejenigen auf, die ihren Beitrag zum Neuen leisten, weil jeder, der im Alten Testament lebt, die Botschaft des Neuen schon mit sich bringt – aber du kannst sehen, wie weit er es tatsächlich umsetzt. Das ist dieses Grenzland. Und du hast die Möglichkeit ... Aber *wenn* Altes Testament, dann Altes Testament mit Krieg und Leid und Kreuzigung und all dem – oder du gehst davon tatsächlich weg und transzendierst es, und dann hast du immer diese mächtigen Gefährten. Die haben darunter nicht mehr gelitten, weil sie nicht geurteilt haben. Die haben den Körper dagelassen und sind aufgestiegen, die haben ihren letzten Traum geträumt. Das Neue Testament ist der glückliche Traum – und dann gehst du über das Neue Testament hinaus, dann vergisst du es. Aber dein Beitrag ist hier noch wirksam für diejenigen, die einfach sehen: Moment, da gibt es ja viele Beiträge, aber jeder hat seinen Beitrag *praktiziert*, sonst wird es gar kein Beitrag.

Lediglich die Beiträge anderer zu sammeln und dir in den Bücherschrank zu stellen und dann doch wieder selber das Alte Testament zu üben, zu praktizieren, das hilft dir nichts, Bruder! Aber irgendwann wirst du weniger Wert darauf legen, wie viele Beiträge du in deinem Bücherschrank stehen hast, sondern ob du *deinen* Beitrag – *deinen!* – erfüllst. Und der steht vielleicht irgendwann als Beitrag bei einem anderen im Bücherschrank, falls du das aufschreibst. Aber ich sage dir eins: Es gibt viel mehr Beiträge als die, die aufgeschrieben wurden, du wirst staunen. Ich hätte nie gedacht, dass ich mal einen schriftlichen Beitrag leiste – das war mir auch gar nicht wichtig, wichtig war mir, das zu praktizieren – oder einen Beitrag, der im Internet stattfindet. Aber bei manchen Lehrern ist es eben so. Achte darauf, dass du deinen Beitrag leistet, denn der ist deine Erlösung. Der Unterschied ist: Altes Testament – du urteilst, und dann wirst du verfolgt und dann machst du eine Kirche und dann baust du einen Tempel und dann betest du letztlich doch wieder das goldene Kalb an und tanzt darum herum ...

Aber es gibt immer auch diese Lehrer, und jeder dieser Lehrer hat dir gezeigt, dass er den Körper für etwas anderes benützt hat. Und es konnte ihnen nie geschadet werden. Völlig egal, was es war: Ob sie in einen Ofen gesteckt wurden – es hat ihnen nicht geschadet; ob sie gekreuzigt wurden – es hat ihnen nicht geschadet; ob sie irgendwo in einer Höhle gelebt haben – es hat ihnen nicht geschadet; ob sie von der Müllhalde gefuttert haben – es hat ihnen nicht geschadet. Im Unterschied zu denen, die im Alten Testament leben: Die lehren, dass es etwas gibt, was ihnen schadet, also schadet ihnen etwas; und sie lehren, dass sie etwas wertschätzen, was ihnen nützt, aber genau das wird sie ständig verletzen, weil das nicht wirklich hilfreich ist. Weil das falsche Propheten sind. Warum falsche? Weil sie Fehler prophezeien. Und wer einen Fehler lehrt, ist natürlich ein falscher Prophet – im Unterschied zu denen, die gar keine Fehler gelehrt haben mit ihrem Mund, und darum hat ihnen auch das, was sie gegessen oder getrunken oder angezogen haben oder wo sie gewohnt haben, nicht geschadet. Das ist immer dieser universelle *Kurs*. Du siehst immer den Unterschied zwischen dem Alten Testament und dem Neuen Testament. Das ist beides in deinem Geist, und du entscheidest dich. Was verwendest du? Dein eigenes vergangenes Lernen ist immer *dein* Beitrag zum Alten Testament – das Ego ist Legion –, und die Stimme des Heiligen Geistes ist *dein* Beitrag zum Neuen Testament. Am Anfang ist dein Altes Testament für dich ganz wirklich, und das Neue Testament von anderen steht halt irgendwo in einem Bücherschrank und ist eigentlich eine Illusion, weil du nicht danach lebst, weil du es nicht praktizierst. Es ist nur eine Schrift, und du praktizierst vielleicht Rituale ...

Aber irgendwann dreht es sich für dich um. Dann verschwindet für dich das Alte Testament mit seinen Flugzeugabstürzen und Krankheiten und Dingen, die dir schaden, und du *lebst*. Du führst eine neue Wahrnehmung herein. Die Wahrnehmung des Neuen Testamentes ist die wirkliche Welt, das wurde dir in den Schriften immer gesagt. Aber die kannst du nicht ritualisieren. Die ist genauso wirklich wie die Welt des Alten Testamentes. Dann kommst du mit dem *Körper* ins Alte Testament, um zu lehren, dass du längst im

Neuen Testament lebst – und das ist es, was ich tue –, während es für dich immer wirklicher wird. Immer wirklicher. Wie schön diese Welt ist, sehen die Menschen nicht, die sich immer noch um den Körper kümmern und sich darum sorgen. In diesen Schriften wurde es dich auch immer gelehrt (und da spart auch der *Kurs in Wundern* nicht), wie schön diese Welt ist. Sie ist deshalb schön, weil du dir keine Sorgen machst, und sie hat so eine Macht, dass du, wenn du mit deinem Körper hier bist, dir die Sorgen, die diejenigen haben, die urteilen (über das Essen und über das Anziehen und über die Wohnung und die Arbeit ...), nicht mehr machen musst. Selbst wenn du hier den Körper benützt: Du machst dir diese Sorgen nicht mehr, du leidest dann nicht so wie sie ständig wegen bestimmter Dinge.

Das ist der Übungsteil. Der Übungsteil und der Textteil sind völlig identisch. Und das Handbuch gibt dir auch noch die praktischen Anweisungen, wo du das noch persönlicher für dich selber anwenden kannst: Wie gehst du mit magischen Gedanken um? Was ist, wenn jemand vom Tod spricht? Musst du Heilung wiederholen, du als Lehrer hier, wo du dich mit dem Körper wahrnimmst? Wie gehst du mit diesen magischen Gedanken („Das ist gesund, das ist ungesund ...“) – wie gehst du damit um? Nimmst du an der Diskussion teil oder erhebst du dich einfach darüber und sagst: „Moment, das spielt für mich keine Rolle, denn mein Körper funktioniert perfekt“? So leicht kannst du sein, wenn du es wirklich praktizierst, und dann bist du auf derselben Ebene wie Buddha, wie Yogananda, wie Jesus, wie alle diese Lehrer, während dein Körper hier wirklich diesen Dienst noch tut. Und was juckt es dich, ob der Körper humpelt oder schwere Taschen trägt oder welches Futter jemand diesem Esel da hinstellt ... Das juckt dich doch alles nicht mehr – weil du das Neue Testament mit deinem Beitrag manifestierst; und aus dem Neuen Testament entsteht die neue Wahrnehmung. Neu in dem Sinn, weil es wirklich nicht das eigene alte vergangene Lernen ist, das jeder für sich gemacht hatte, auch Jesus. Und darum siehst du ja bei jedem dieser Lehrer, ohne Ausnahme, dass er bis zu einem bestimmten Punkt wie jeder andere Mensch geurteilt hat (ob als Königssohn, ob als Zimmermannssohn, ob als Schafhirte oder Ziegenhirte wie der Krishna ...) – das spielt überhaupt keine Rolle. Es gibt den Zeitpunkt, den er wählt, und ab diesem Zeitpunkt verwendet er das nicht mehr. Und dann gibt es diejenigen wie Jesus, die schon, *bevor* sie hierhergekommen sind, den Zeitpunkt gewählt hatten. Dennoch hat Jesus in der Wüste noch einmal den Zeitpunkt gewählt, weil er dann tatsächlich den ganzen Heilsplan, den noch niemand ganz erfüllt hatte, ganz erfüllen wollte. Nachdem er aus der Wüste kam, war er dafür bereit, weil er den Zeitpunkt gewählt hatte; das kannst du ganz klar sehen. Und du musst dich selber auch daran erinnern können. Ich kann mich daran erinnern, wann ich den Zeitpunkt gewählt habe, ab dem ich nichts Vergangenes mehr verwenden *wollte* (selbst wenn ich es immer wieder verwendet habe). Ab dem Zeitpunkt habe ich jeden Tag meine Lektion gemacht, manchmal mehr, manchmal weniger. Aber da wollte ich meine Freunde anders sehen, meine Kinder anders sehen, meine Eltern anders sehen, das Essen anders sehen, meinen Körper anders sehen. Und ich wollte alles konsequent,

bis ins Detail, bis hin zu Arztbesuchen, bis hin zu meinen Krankheiten, anders verwenden – eben transzendieren. Da bin ich natürlich immer noch dabei, klar, das ist völlig klar. Aber ich lehre das nicht mehr, was ich vorher gelehrt habe, und ich benütze die Schriften anderer nicht mehr lediglich, um für mich ein Ritual zu machen oder um sie womöglich gegeneinander auszuspielen und wissen zu wollen, wer ... Nee. Es ist mir egal, wie Buddha angezogen war. Er war halt auf eine bestimmte Art und Weise angezogen, aber darum geht es nicht. Es ist mir viel wichtiger: Was hat er *gelehrt*? Und was hat Franziskus *gelehrt*? Was kam aus seinem Mund heraus? Und was hat Jesus *gelehrt*? – Nicht: Hat er Wein getrunken oder nicht – ist doch völlig egal, spielt überhaupt keine Rolle. War er verheiratet oder nicht – ist mir doch egal, darum geht es doch nicht! Hat er Fleisch gegessen – ist doch sowas von egal. War er krank wie Chiara oder gesund – ist mir doch egal. Was hat Chiara *gelehrt* vom Krankenbett aus – darum geht es. Und wo finde ich sie? In meinem Geist, aber nur wenn ich das praktiziere. Und so muss ich ganz tief in diesen *Kurs*, in diesen universellen *Kurs*, eintauchen und wirklich alles Alte vergehen lassen und transzendieren. Mein Wissen nützt mir nichts – das *Praktizieren* ist es. Warum? Weil ich das manifestieren muss in meinem Leben, damit es meine Erfahrung ist. Weil das nun mal mein Beitrag ist.

Das Ego würde immer darauf bestehen, dass ich meinen fehlschöpferischen Beitrag bewerten soll (Wie wirklich habe ich mich hier in meiner Gesundheit verwirklicht, wie wirklich habe ich mich in meiner Musikalität verwirklicht, wie wirklich habe ich mich in meiner Krankheit verwirklicht ...?). Das interessiert mich nicht mehr. Auch die Beiträge anderer (Wie wirklich hat der sich in seiner Gesundheit verwirklicht ...?) interessieren mich nicht. – Wie *unwirklich* habe ich es gemacht, das interessiert mich. Wie *unwirklich* ist mein Geschmack für mich bereits geworden, wie *unwirklich* sind meine persönlichen Interessen und wie *wirklich* ist der universelle Heilsplan für mich bereits geworden? Dann erst kann ich sehen: Wie wirklich ist für mich Jesus? Wie wirklich sind für mich die Ergebnisse?

Der ganze Heilsplan wird für mich nur durch *meinen* Beitrag wirklich, denn ich kann nicht zwei Welten sehen. In der Welt des Ego, da kann ich, ohne dass ich an der *Zauberflöte*¹ mitwirke, die *Zauberflöte* für mich wirklich werden lassen, indem ich sie mir einfach nehme, mir einfach eine CD kaufe und sie mir anhöre. Nehmen ist Wirklich-Machen, ohne dass ich einen Beitrag leisten muss; ich kann sozusagen einfach nur konsumieren. Allerdings ist es auch da so: Wenn ich mitspiele, ist es für mich schon noch mal wirklicher, wahrscheinlich sogar viel wirklicher. Den universellen Beitrag kann ich mir nicht nehmen. Ich kann mir nicht einfach ein Buch von Yogananda kaufen, und dann erlebe ich das. Nein, eben nicht, weil es sonst für mich zu geistloser Magie wird. Und wenn ich ganz ehrlich bin, muss ich das auch bemerken, denn ... angenommen ich bin an einem Ort, wo es mir gar nicht gefällt und ich habe ein Essen, das mir gar nicht schmeckt und ich habe

¹ Oper von W. A. Mozart

körperliche Schmerzen: Hilft es mir dann, ein Buch von Yogananda zu lesen? Eben nicht. Aber ich glaube, wenn ich mein Zimmer schön mache und mir eine Kerze anzünde und ein Räucherstäbchen anzünde und vorher noch eine spirituelle Musik höre und ich lese dann in diesem Buch, dann bin ich auch in der Erfahrung. Nein, das bin ich eben nicht. Das ist meine Illusion, dass ich mir das nehmen kann. Denn Illusionen kann ich nehmen – bis zu dem Zeitpunkt, wo ich dann auf einmal etwas essen muss, was mir nicht schmeckt, und dann könnte ich bemerken: So ein Buch zu lesen, hilft mir nichts. In die Erfahrung komme ich nur durch meinen Beitrag, den ich *geben* muss, wo ich meinen eigenen Beitrag zu Illusionen nicht weiter beurteilen darf, denn sonst bleibt der für mich wirklich und dann mache ich aus Jesus lediglich einen Götzen, werde ihn aber nie wirklich wahrnehmen und ich werde die wirkliche Welt nie wirklich wahrnehmen in ihrer ganzen Macht, die sie hat. In dieser Macht bin ich geborgen und sie steht mir selbst dann zur Verfügung, wenn ich (nehmen wir diesen Begriff einfach) als ein wahrer Prophet, als ein Lehrer Gottes, der die Wahrheit lehrt, in der Welt der Illusionen meine Funktion erfülle. Dann werde ich erleben, dass ich nicht mehr den Gesetzen der Welt unterliege, ganz einfach, weil ich sie nicht mehr lehre. Dann hat auch der Tod für mich keine Bedeutung, weil das Leid in irgendwelchen kleinen Situationen für mich eben keine Bedeutung mehr hat, weil ich es als Fehler berichtige. Ich sage das nur, weil das tatsächlich die Blockaden sind. Der erste Teil des *Kurses* ist: Du *verlernst* deinen eigenen Beitrag. Du *verlernst* das Alte Testament, das du dir selber vererben würdest. Und im zweiten Teil lehrst du nur noch das Neue Testament, den universellen Beitrag. Da ist ein Schnitt zwischen dem ersten Teil und dem zweiten Teil, und darum ist ja diese Wiederholung so kostbar.

* * *

»Gerätst du in Versuchung, beeile dich, dein Freisein von Versuchung zu verkünden, indem du sagst:

Diesen Gedanken will ich nicht.«¹

Eben. Entweder du willst ihn oder du willst ihn nicht. Jesus wollte keinen dieser Gedanken, der in der Welt wertgeschätzt wird, keinen einzigen. Das kann ich tun, das ist ja meine Aufgabe. Ich gebe meine Wiederholung, wo ich mich von allem, womit ich diese Welt wirklich mache, befreie, natürlich dem Heiligen Geist, weil es ein universelles Geschehen ist. Jetzt wird mein individueller Beitrag Teil eines universellen Heilsplans, während mein individueller Plan, wenn ich ihn wirklich mache, Teil eines Ego-„Heilsplans“ ist, aus dem nicht ein Universum entsteht. Ein *Univ*ersum ist ein Universum, das mit sich eins ist. Das Ego ist aber nicht ein *Univ*ersum; es sind Milliarden von unterschiedlichen Welten, die überhaupt nicht miteinander kommunizieren, wo sich

¹ Ü-I, 6. Wh., 6:1-2

lediglich einer am andern reibt, einer am andern stößt, einer am andern aneckt, wo einer den andern zwar mal berührt, aber nicht wirklich eine Vereinigung stattfindet.

»Diesen Gedanken will ich nicht. Stattdessen wähle ich: ____«¹

»Ich bin kein Körper. Ich bin frei.

Denn ich bin nach wie vor wie GOTT mich schuf.

Der NAME GOTTES ist mein Erbe.« – Und nicht irgendein anderer Name, den ich mir selber vererbt habe.

»Der NAME GOTTES erinnert mich daran, dass ich SEIN SOHN bin und nicht Sklave der Zeit, an die Gesetze nicht gebunden, die in der Welt von kranken Illusionen herrschen, frei in GOTT, auf immer und auf ewig eins mit IHM.

Ich bin kein Körper. Ich bin frei.

Denn ich bin nach wie vor, wie GOTT mich schuf.«²

Ein Übungsteil in den Büchern wurde notwendig, weil immer weniger Schüler zu einem Lehrer gegangen sind. Denn jeder Lehrer hätte sie üben lassen. Nach der Unterweisung hätte er sie im Garten üben lassen, beim Kochen üben lassen, beim Arbeiten üben lassen ... – er hat sie immer üben lassen. Aber jetzt kannst du dir ja die Schriften der Lehrer als Buch kaufen, und dann ist niemand da, der dir sagt: „Das musst du üben!“, und dann übst du eben weiter dein eigenes vergangenes Lernen. Deshalb wurde der *Kurs in Wundern* nötig, und ihn zeichnet eben das Übungsbuch aus und das Handbuch für Lehrer, wo dir ja auch gesagt wird: Es gibt keine Situation, in der du nicht üben musst, überhaupt keine, es gibt keinen Zustand, in dem du nicht üben musst. Auch die Zustände, die du erinnerst ... denn was hast du damals, als du zwölf Jahre alt warst, in der Schule, als dein Lehrer dich bloßgestellt hat – was hast du geübt? Dein Beleidigtsein hast du geübt, dein Verletztsein. Und was hast du dann geübt, als du es deinen Eltern erzählt hast? Dein Beleidigtsein, dein Verletztsein. Was hast du dann geübt, als du es deinem Freund erzählt hast? Dein Beleidigtsein, dein Verletztsein. Was hast du zwanzig Jahre später bei deinem Psychotherapeuten in der Psychoanalyse geübt, als du es ihm erzählt hast? Dein Beleidigtsein und dein Verletztsein. Und was hast du dann in der Gestalttherapie geübt? Dein Beleidigtsein und dein Verletztsein. Also hast du es immer geübt, immer praktiziert. Du hast immer den Groll, das Verletztsein, die Wut, die Enttäuschung geübt. Und als es darum ging, dass du gezwungen wurdest, etwas zu essen, was dir nicht schmeckt, was hast du praktiziert? Dein Beleidigtsein, dein Gezwungensein, dein Verletztsein. Das hast du dir selber vererbt. Und die Schriften der Meister hast du nicht praktiziert, eben nicht. Auch nicht beim Arzt. Also sei froh, jetzt kannst du es tatsächlich praktizieren, damit du es wahrnimmst. Denn Wissen nützt nichts. Wissen hat noch nie etwas geholfen in dieser Welt. – Erst üben und dann über das Üben hinausgehen in das Wissen, das keiner von uns mehr individuell praktiziert, denn das kann keiner allein praktizieren.

¹ Ü-I, 6. Wh., 6:2-3

² Ü-I.204

»Der NAME GOTTES erinnert mich daran, dass ich SEIN SOHN bin und nicht Sklave der Zeit, an die Gesetze nicht gebunden, die in der Welt von kranken Illusionen herrschen,« – Und da muss ich üben – »frei in GOTT, auf immer und auf ewig eins mit IHM.«

Denk dran, Bruder, das ist der Weg, den es zu gehen gilt. Das ist dein Beitrag zur Erlösung, und zwar zur Erlösung deines bisherigen Beitrags, dich und die Welt an Illusionen zu binden. Was du gemacht hast, musst du transzendieren. Es kann nicht durch den Tod zerstört werden, weil du den Tod transzendieren musst, der das Zentrum des ganzen Traums ist. Es wird auch nicht durch Jammern und durch Wehklagen transzendierte – das *Jammern* musst du transzendieren und das *Wehklagen!*

»Der NAME GOTTES ist mein Erbe.« – Und dann kannst du dich wirklich erheben über schwere körperliche Gefühle, und natürlich genauso auch über leichte körperliche Gefühle, damit du nicht in einem leichten Körpergefühl stecken bleibst, in einem angenehmen Körpergefühl.

»Ich bin kein Körper. Ich bin frei.« – Das muss ich üben, anstelle von freien Körpergefühlen oder guten Körpergefühlen. Und, wie gesagt, es steht dir die Macht aller erlösten Geister längst zur Verfügung – und die Macht derer, die noch nicht erlöst sind, wenn *du* sie befreist. Früher haben wir es mal so gelehrt: Das ist, als ob die Seele, die vorher scheinbar an den Körper gebunden ist, der nicht fliegen kann – als ob deine Seele endlich wieder fliegen kann, weil du dich befreist.

* * *

Ich gebe nur Informationen, die auf Erfahrung beruhen, und du kannst entscheiden, ob du diese Informationen selber auch erfahren und manifestieren willst, oder erst später ...